

**Gestaltungshilfen für die Sonntage der Adventzeit 2023
anlässlich des Schwerpunktes „Bildung in Afrika“
der Aktion SEI SO FREI der Katholischen Männerbewegung**

von P. Walter Ludwig OCist,
Pfarrmoderator von Pfaffstätten und Geistlicher Assistent der KMB der Erzdiözese Wien

1. Adventsonntag: Thema „Licht“

Es empfiehlt sich, das Lied „O Heiland reiß die Himmel auf“ (GL 231) zu singen, da es von Worten der 1. Lesung inspiriert ist. Zu jeder Fürbitte kann eine Kerze entzündet werden, und den Gläubigen kann am Ende der Messfeier eine Kerze, ein Teelicht oder zumindest ein Streichholz mitgegeben werden.

Begrüßung

Gnade und Friede von dem, der ist und der war und der kommen wird, sei mit euch.
oder:

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Einführung

Der Advent, an dessen Anfang wir stehen, ist eine Zeit der Erwartung und Hoffnung. In einer dunklen Welt wird uns verkündet, dass Gott kommt. Gott kommt als Kind im Stall von Bethlehem, er kommt am Ende der Zeit als Richter und Retter, er kommt in jeder Messfeier als Heiland und Erlöser, der unser Leben gelingen lässt.

In diesem Jahr lädt uns die Katholische Männerbewegung durch ihre entwicklungspolitische Organisation SEI SO FREI ein, über unsere eigene Umgebung hinaus den Blick auf Afrika zu richten, da Gott zu allen Menschen kommen will. So bitten wir den Herrn um seine Gegenwart hier bei uns und bei den Kindern und Jugendlichen in Afrika:

Kyrie-Rufe

- Herr Jesus Christus, du bist in unsere Welt gekommen, und die Menschen haben dich voll Sehnsucht erwartet. Herr, erbarme dich unser.
- Du kommst täglich in unser Leben, und wir dürfen dich aufnehmen. Christus, erbarme dich unser.
- Du wirst wiederkommen in Herrlichkeit und wirst die Welt vollenden. Herr, erbarme dich unser.

oder GL 163,2

Tagesgebet vom 1. Adventsonntag (oder das vom Montag der 1. Adventwoche)

Hinführung zur Ersten Lesung

Die erste Lesung ist ein Gebet, in dem der Prophet in eindrucksvollen Bildern über die Schuld des Menschen spricht und darauf vertraut, dass Gott trotzdem uns entgegenkommt.

Hinführung zur Zweiten Lesung

In der zweiten Lesung beginnt der Apostel Paulus seinen Brief an die Gemeinde in Korinth mit dem Zuspruch der Gnade Gottes, mit Dank und einem hoffnungsvollen Blick in die Zukunft.

Predigt-Anregung

Liebe Schwestern und Brüder!

Was ist für Sie wichtig in der Adventzeit?

Ist es der **Adventkranz**, dessen erste Kerze wir heute entzündet haben?

Viele Familien gestalten die Abende der kommenden Wochen damit, dass sie sich um den Adventkranz versammeln und dabei Woche für Woche erleben, wie das **Licht** stärker wird und die Dunkelheit überwindet. Das ist ein schönes Bild für unsere Sehnsucht, die gerade in dieser dunklen Zeit des Jahres die Bedeutung des Lichtes für unser Leben zeigt.

Vielleicht aber ist für Sie etwas anderes im Advent wichtig.

Die **Gemeinschaft**, die sich in der Familie zusammenfindet, oder auch die Gemeinschaft, die sich an Punschhütten und bei Weihnachtsfeiern versammelt. Auch diese Art, den Advent zu begehen, ist etwas Gutes: Menschen suchen Gemeinschaft, sie merken, dass sie einander brauchen und nicht allein im Dunkel der Zeit leben wollen.

Andere sehen den Advent vor allem als eine Zeit der **Vorbereitung** auf das Weihnachtsfest mit seinen Geschenken. Sie schmücken das Haus und backen Weihnachtskekse und besorgen Geschenke, damit der Heilige Abend voll Glanz und **Freude** ist und alle spüren, wie viel Liebe wir einander schenken. Und auch das ist ein wichtiger Aspekt des Festes, auf das wir zugehen: das Geschenk, das sich vor allem darin zeigt, dass Gott uns seinen Sohn schenkt. Darauf bereiten wir uns vor: auf die Liebe, die von Gott kommt und die alle Menschen erfüllen will.

Nun sind Sie vielleicht nach den Lesungen der hl. Messe, die wir gehört haben, enttäuscht, weil da ist nicht die Rede von Dunkelheit und Licht, nicht von einer fröhlichen Gemeinschaft und gar nichts von Geschenken. Der Advent bietet ja neben all diesen menschlichen Zutaten etwas Wesentliches von Gott her. Er ist die Zeit der Sehnsucht Gottes nach dem Menschen. Gott will zu uns kommen und mit uns Gemeinschaft haben. Gott sehnt sich nach uns Menschen, und der Mensch sehnt sich nach Gott. In der Lesung hat Jesaja diesen uralten Wunsch in Worte gefasst: „Herr, kehre zurück zu deinen Knechten.“ Und das Kirchenlied nimmt die biblischen Worte auf: „O Heiland, rei die Himmel auf!“

Diese Sehnsucht treibt uns an, das Licht in der Dunkelheit zu erhoffen und zu suchen, diese Sehnsucht lässt uns die Gemeinschaft mit Menschen erstreben, diese Sehnsucht führt uns dazu, einander Geschenke zu machen als Zeichen der Liebe zwischen Gott und uns.

Aber all diese Zeichen der Adventzeit haben auch die Gefahr, dass sie sich in den Vordergrund drängen und dominieren. Es kann sein, dass wir auf das Wesentliche vergessen. Und deshalb sagt uns Jesus im Evangelium: Seid wachsam! Er zeigt uns dies im Beispiel des aufmerksamen Türhüters, der ins Dunkel hinaus horcht, um den entscheidenden Moment, das Kommen seines Herrn nicht zu verpassen. Wer wartet und wach ist, muss ein offenes Herz haben, so dass er auch die leisen Stimmen hört. Der Ruf Gottes ist nicht immer laut, oft hat er eine leise Stimme, die man leicht überhören kann.

Im Kaukasischen Kreidekreis lässt Bertolt Brecht ein Kind sagen:

„Frau, hilf mir.

Wisse, Frau, wer einen Hilferuf nicht hört,

sondern vorbeigeht, verstörten Ohrs:

nie mehr wird der hören den leisen Ruf des Liebsten, noch

im Morgengrauen die Amsel, oder den wohligen

Seufzer der erschöpften Weinpflücker beim Angelus.“

So bittet die Katholische Männerbewegung in diesem Jahr um Hilfe für die Kinder in Afrika, damit sie Zugang zu Schulbildung erhalten. Nur durch Bildung kann der Teufelskreis von Armut und Hoffnungslosigkeit unterbrochen werden.

Afrika ist der Kontinent, auf dem die katholische Kirche besonders eindrucksvoll ihr Leben und ihre Glaubenskraft zeigt. In den letzten dreißig Jahren ist die Zahl der Katholiken auf das Dreifache gestiegen. Zurzeit gehören etwa 186 Millionen Menschen der katholischen Kirche an, was etwa 18 % der Bevölkerung Afrikas entspricht. Im Norden des Kontinents, der vom Islam geprägt ist, sind Katholiken zumeist eine kleine Minderheit, während der Anteil südlich der Sahara höher ist. Doch gerade in der Subsahara-Region ist die Schulbildung sehr problematisch. Etwa die Hälfte der Kinder in der Subsahara-Region können die Grundschule nicht abschließen, weil der Schulbesuch für ihre Familien nicht leistbar ist. 34 Millionen Kinder haben keine Möglichkeit, lesen und schreiben zu lernen. Auch bei den Erwachsenen ist Bildung ein großes Problem: Ein Drittel der Frauen in der Subsahara-Region können nicht lesen und schreiben.

Diese Gegebenheiten in unserer Welt sind Aufrufe an uns. Gerade in der Adventzeit, wenn wir Licht, Gemeinschaft und Freude für uns suchen, sollen wir wachsam sein über uns und unser kleines Leben hinaus. An jedem Sonntag stellen wir Ihnen ein Projekt der Aktion SEI SO FREI der Katholischen Männerbewegung vor, durch das wir mit unseren Spenden Licht, Gemeinschaft und Freude nach Afrika und in die ganze Welt bringen können.

Damit wird der Advent zu einer Zeit der Erneuerung unseres Lebens, denn treu ist Gott, durch den wir berufen worden sind zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn. Diese Gemeinschaft umschließt die ganze Welt in Österreich und in Afrika.

Fürbitten

Wir rufen zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns zur Wachsamkeit gerufen hat, dass wir in dieser dunklen Zeit das Licht der Wahrheit finden. Zu jeder Fürbitte entzünden wir ein Licht:

- Öffne die Augen deiner Gläubigen, damit sie wach und aufmerksam sind für dein Wirken und deine Gegenwart in unserer Welt.
- Gib der Kirche die richtigen Worte, dass sie unserer Zeit die frohe Botschaft verkündet und die Menschen auf dem Weg zu Gott begleitet.
- Stärke alle Familien, dass sie sich im Advent Zeit nehmen für gemeinsame Gespräche und Gebete.
- Steh den Christen in Europa bei, dass sie wachsam sind für die Not der Menschen in Afrika, damit wir alle Wege zu einem erfüllten Leben finden.
- Mache deine Gläubigen fähig, jenen beizustehen und Hoffnung zu vermitteln, die von Zukunftsängsten gequält werden.
- Schenke unseren verstorbenen Angehörigen und Freunden ewige Gemeinschaft mit dir.

Noch viele Bitten und Gedanken bewegen uns in dieser Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Du führst uns durch diese Tage und lässt dein Licht in uns leuchten. Darauf vertrauen wir und danken dir jetzt und bis in Ewigkeit. - Amen.

Präfatation

Messbuch: 1. Adventpräfatation

Mahlspruch

Freut euch, unser Herr kommt!

Schlusssegen

Messbuch Schlusssegen im Advent

Geschichte für Kinder- oder Familiengottesdienste

Die Halle der Welt mit Licht erfüllen

Ein König hatte zwei Söhne. Als er alt wurde, da wollte er einen der beiden zu seinem Nachfolger bestellen. Er versammelte die Weisen seines Landes und rief seine beiden Söhne herbei. Er gab jedem der beiden fünf Silberstücke und sagte: „Ihr sollt für dieses Geld die Halle in unserem Schloss bis zum Abend füllen. Womit, das ist eure Sache.“ Die Weisen sagten: „Das ist eine gute Aufgabe.“

Der älteste Sohn ging davon und kam an einem Feld vorbei, wo die Arbeiter dabei waren, das Zuckerrohr zu ernten und in einer Mühle auszupressen. Das ausgepresste Zuckerrohr lag nutzlos umher. Er dachte sich: „Das ist eine gute Gelegenheit, mit diesem nutzlosen Zeug die Halle meines Vaters zu füllen.“ Mit dem Aufseher der Arbeiter wurde er einig und sie schafften bis zum späten Nachmittag das ausgedroschene Zuckerrohr in die Halle. Als sie gefüllt war, ging er zu seinem Vater und sagte: „Ich habe deine Aufgabe erfüllt. Auf meinen Bruder brauchst du nicht mehr zu warten. Mach' mich zu deinem Nachfolger.“ Der Vater antwortete: „Es ist noch nicht Abend. Ich werde warten.“

Bald darauf kam auch der jüngere Sohn. Er bat darum, das ausgedroschene Zuckerrohr wieder aus der Halle zu entfernen. So geschah es. Dann stellte er mitten in die Halle eine Kerze und zündete sie an. Ihr Schein füllte die Halle bis in die letzte Ecke hinein. Der Vater sagte: „Du sollst mein Nachfolger sein. Dein Bruder hat fünf Silberstücke ausgegeben, um die Halle mit nutzlosem Zeug zu füllen. Du hast nicht einmal ein Silberstück gebraucht und hast sie mit Licht erfüllt. Du hast sie mit dem gefüllt, was die Menschen brauchen.“

Märchen aus den Philippinen.

2. Adventsonntag: Thema „Steine“

Es empfiehlt sich, das Lied „Kündet allen in der Not“ (GL 221) zu singen, da es von Worten der 1. Lesung inspiriert ist und in der Predigt zitiert wird. Auf dem Weg zum Altar könnten einige Steine liegen, die während der Predigt oder während der Fürbitten (von Kindern) entfernt werden. Schön bemalte Steinchen können beim Kirchenausgang verteilt werden

Einführung

Im Advent schauen wir aus nach dem Kommen des Herrn. Er will uns begegnen, und wir dürfen ihm den Weg bereiten. Lassen wir uns in dieser vorweihnachtlichen Zeit nicht zu sehr ablenken von den äußeren Dingen, von aller Geschäftigkeit und den Dingen, die den Blick für das Wesentliche eher verstellen als ermöglichen. Wir schauen auf Steine, die für uns und für die jungen Christen in Afrika Hindernisse auf dem Weg zu einem erfüllten Leben in der Gemeinschaft mit Gott sind. Die Aktion SEI SO FREI lädt uns ein, solche Steine mit Gottes Hilfe zu entfernen. Wir sind unterwegs zu Gott, und er ist unterwegs zu uns. So wollen wir uns für ihn bereit machen.

Kyrierufe

Herr Jesus Christus, du kommst in unsere Welt, und bahnst dir selbst einen Weg in unsere Herzen. Herr, erbarme dich unser.

Du kommst wie ein guter Hirt, der die Seinen behutsam führt und trägt. Christus, erbarme dich unser.

Du bist schon gekommen, um alles Trennende und Lebensfeindliche aufzuheben. Herr, erbarme dich unser.

oder GL 721,5

Hinführung zur Ersten Lesung

Der Prophet kündigt voll Freude dem Volk Israel das Ende der Verbannung an: Der Herr wird kommen! Bereitet ihm den Weg! Heute dürfen auch wir voll Freude erfahren, dass Gott in unser Herz kommen will.

Hinführung zur Zweiten Lesung

In der zweiten Lesung hören wir die Hoffnung der Urchristen, die voll Ungeduld auf die Wiederkunft des Herrn warteten. In diesen kosmischen Bildern finden wir auch unsere Sehnsucht nach einem neuen Himmel und einer neuen Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.

Predigt-Anregung

Liebe Schwestern und Brüder!

Der Advent ist eine Zeit der Vorbereitungen.

Wir bereiten Weihnachtsfeiern vor und die Weihnachtsbäckereien, wir besorgen den Christbaum und die Geschenke, die Kinder bereiten das Krippenspiel und die Weihnachtsbasteleien vor. So bereiten wir uns vor auf das Fest der Geburt Christi.

In diese Adventidylle tritt heute Johannes der Täufer mit seinem Ruf: Bereitet den Weg des Herrn! Da ist eine andere Vorbereitung nötig als die für das Weihnachtsfest. Es ist eine Vorbereitung, die vor allem das Innere des Menschen betrifft.

Johannes der Täufer hat die Menschen seiner Zeit in die Wüste geführt. Dies ist zunächst ein Ort, der uns ganz lebensfeindlich erscheint: Trockenheit, Hitze und Einsamkeit bestimmen das Dasein in der Wüste. In der Wüste ist die Sehnsucht nach Leben besonders groß. Schon für Jesaja in der ersten Lesung ist das die große Verheißung: Aus der Wüste führt ein Weg in die Freude, in die Gemeinschaft mit Gott. Und Johannes ermutigt uns, dass wir aus den Wüsten unseres Lebens den Weg zu Vergebung und einem neuen Anfang finden.

Wir wollen deshalb gemeinsam auf die Wüsten unseres Lebens schauen und auf die Steine, die es gibt und die es uns schwer machen, einen Weg zum Leben zu finden.

Wir haben ja gesungen:

Aus Gestein und Wüstensand werden frische Wasser fließen;
Quellen tränken dürres Land, überreich die Saaten sprießen.
Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.

Viele Steine, die unseren Lebensweg mühsam machen, liegen in unserer Vergangenheit. Jesaja sagt uns als Trost, dass Gott die Schuld vergeben hat. Doch wie lange leiden Menschen unter erlebter oder begangener Schuld. Wie vieles gibt es in unserem Herzen, von dem sagen könnten: Es ist längst vorbei, und doch belastet es uns.

Da sind vergangene Erlebnisse, die uns von anderen Menschen angetan wurden oder Dinge, die wir anderen angetan haben und wo es uns so schwerfällt, diesen Stein der Schuld aus der Hand zu legen und Vergebung zu geben oder zu empfangen. Gott hat uns dazu die wunderbare Einladung der Beichte gegeben. Er sagt: „Ich rechne dir die Schuld nicht an, ich vergebe dir. Lass auch du die Schuld los.“ Und Gott ermutigt uns, auch einander Schuld zu vergeben: „Vergebt einander, damit auch euch vergeben wird.“ Solche Gespräche mit Gott und untereinander helfen uns, Belastungen loszuwerden. So wird aus dem harten Gestein eine Quelle. Die vergebene Schuld öffnet den Weg zu Gott und zum Nächsten.

Andere Steine, die uns alle gerade heute belastet, sind Zukunftsängste. Wenn wir uns nur nach den Daten der Klimaforscher und der Wirtschaftler richten, dann haben wir auch allen Grund dazu, Angst vor der Zukunft zu haben. Doch in der zweiten Lesung haben wir gehört, wie die ersten Christen damit umgegangen sind. Angesichts der Umwälzungen ihrer Zeit haben sie voll Hoffnung gesagt: „Wir erwarten gemäß seiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt.“ Gott lädt uns ein, ihm zu vertrauen, dass er uns eine Zukunft schenkt, die über diese Erde hinausreicht. Wir wissen ja, dass wir auch in schwierigen Lebenssituationen in Gottes Hand sind. Der Apostel Paulus ermutigt uns, dass uns nichts von der Liebe Gottes trennen kann. In Gott und von Gott her wird alles gut. Dieses Vertrauen auf Gott kann uns Mut machen, jetzt verantwortungsvoll zu handeln und die Zukunft in Gottes Hand zu legen

Manche Steine stehen für die Alltagssorgen. Ich vermute, dass sie wahrscheinlich jetzt in der Adventzeit spürbarer sind als sonst. Was ist nicht noch alles zu tun, damit wir in 14 Tagen Weihnachten feiern. Zu diesen Steinen der täglichen Sorgen sagt mir Gott: „Leg doch all das für ein paar Minuten aus der Hand. Zünde die Kerzen am Adventkranz an, setz dich hin, werde ruhig, lass den Alltag an dir vorbeigehen und sei dankbar.“ Wenn wir die Gegenwart mit Augen der Liebe anschauen, mit Dankbarkeit und Gelassenheit, dann werden vielleicht ein paar Kekse ungebacken und ein paar Fenster ungeputzt bleiben. Doch in dieser Zeit kann Wichtigeres und Größeres geschehen, dass nämlich Gott in uns Platz hat.

Wenn uns diese Steine der Vergangenheit, der Zukunft und der Gegenwart nicht mehr so sehr belasten, dann können auch große neue Hoffnungen und Träume in uns Platz haben.

Ich möchte Ihnen im Namen der Katholischen Männerbewegung heute von einem großartigen Projekt berichten, das im Rahmen der Aktion SEI SO FREI von der Katholischen Männerbewegung unterstützt wird.

Pater Sen Vellakada ist ein Priester aus Indien, der auch eine Zeitlang in Österreich gelebt hat. Er ist im Tschad tätig, einem Land mit leidvoller Geschichte und einer turbulenten Gegenwart. Dort ermöglicht er in der Stadt Doba über 500 Kindern den Zugang zu guter Bildung, denn er hat seit 2017 eine Schule, einen Kindergarten und ein Schülerheim gegründet. Die Kinder selbst wissen um den Wert der Bildung. Sie haben oft entweder keine Eltern mehr – HIV und Malaria haben das Land fest im Griff – oder sie merken, an wieviel Entbehrung und Hoffnung ihrer Familien die Ausbildung geknüpft ist. Immer mehr Kinder klopfen deshalb an die Türen der großen Schule, die meisten Schüler schließen ihre Ausbildung hier auch erfolgreich ab. 30 Euro kostet das Schulgeld im Tschad pro Jahr für ein Schulkind in der Grundschule. In diesem Jahr 2023 wurde P. Sen der Romero-Preis der KMB verliehen. Wir bitten Sie, ihn zu unterstützen, damit er weiterhin Kindern helfen kann, ihre Träume für die Zukunft zu verwirklichen. Gerade die Schule in Doba ist ein Beispiel dafür, was alles möglich ist, wenn Hingabe und Solidarität zusammentreffen.

Damit verwandeln wir die Steine auf dem Lebensweg dieser Kinder und unsere eigenen Steine, so dass der Weg frei ist dafür, dass der Herr kommt und unser Leben verwandelt. So können wir für uns und die Menschen in Afrika den Weg bereiten in eine Zukunft voll Hoffnung und Freude zu einem Leben in Freiheit und Würde. Amen.

Fürbitten

Zu unserem Herrn Jesus Christus, auf dessen Kommen wir mit Vertrauen warten, wollen wir beten: Christus, höre uns. – Christus, erhöre uns.

- Für unsere Kirche, dass sie voll Mut und Freude den Menschen deine Botschaft verkündet und so zu Frieden und Verständnis unter den Völkern beiträgt. Christus, höre uns.
- Für alle Menschen, die auf falsche Wege geraten sind, dass sie den Ruf zur Umkehr hören und mutig deine Wege suchen und gehen. Christus, höre uns.
- Für die Christen in Afrika, dass sie auch weiterhin mit Freude und Geduld die Frohe Botschaft aufnehmen und den jungen Menschen helfen, ihr Leben christlich zu gestalten. Christus, höre uns.
- Für unsere Familien, dass diese Adventzeit für alle eine Zeit der Gemeinschaft, der Versöhnung und der Erfüllung ihrer tiefen Sehnsucht werde. Christus, höre uns.

Herr Jesus Christus, diese und alle unausgesprochenen Bitten bringen wir zu dir, weil wir auf deine Hilfe hoffen. Dir sei Lob und Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

Präfation

Messbuch: 3. Adventpräfation

Mahlspruch

Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straßen! (Mk 1,3)

Schlusssegen

Messbuch Schlusssegen im Jahreskreis IV

Geschichte für Kinder- oder Familiengottesdienste

Aus dem „kleinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupery (24. Kapitel stark gekürzt)

Es war am achten Tag nach meinem Unfall in der Wüste, als ich den letzten Tropfen meines Wasservorrats trank:

»Ah!«, sagte ich zum kleinen Prinzen, »deine Erinnerungen sind sehr hübsch, aber mein Flugzeug ist noch nicht repariert, ich habe nichts mehr zu trinken und ich wäre sehr glücklich darüber, wenn ich ganz gemächlich zu einem Brunnen gehen könnte!«

Da sah er mich an und antwortete auf diesen Gedanken:

»Ich habe auch Durst ... suchen wir nach einem Brunnen ...«

Ich machte eine Geste voller Aussichtslosigkeit, denn es war vollkommen sinnlos, nach dem Zufallsprinzip einen Brunnen in der Weite der Wüste zu suchen. Dennoch machten wir uns auf den Weg.

Als wir stundenlang zusammen dahingezogen waren, brach die Nacht herein und die Sterne begannen zu leuchten. Ich betrachtete sie wie in einem Traum, vor Durst hatte ich leichtes Fieber. Die Worte des kleinen Prinzen tanzten mir durchs Bewusstsein:

»Dann bist du also auch durstig?«, fragte ich.

Aber er beantwortete meine Frage nicht. Er sagte einfach:

»Das Wasser kann auch gut für das Herz sein ...«

Ich verstand seine Antwort nicht, aber ich schwieg ...

»Es macht die Wüste schön«, sagte der kleine Prinz, »dass sie irgendwo einen Brunnen verbirgt.«

»Ja«, sagte ich zum kleinen Prinzen, »ob es die Sterne oder die Wüste sind, was sie schön macht, ist unsichtbar!«

Und während ich ging, entdeckte ich bei Tagesanbruch einen Brunnen.

oder:

Ein Brunnen in der Wüste von Rolf Krenzer

Ein Brunnen in der Wüste macht die Wüste schön.

Schenkt gutes Land im toten Sand

und lässt trotz Schutt und Stein noch Leben hier gedeihn.

Ein Brunnen in der Wüste macht die Wüste schön.

Sein Wasser hier stärkt Mensch und Tier,

schenkt jedem, der erschläfft, gleich wieder frische Kraft.

Ein Brunnen in der Wüste macht die Wüste schön.

Es muss stets rein sein Wasser sein,

dass morgen jeder dann noch davon trinken kann.

Ein Brunnen in der Wüste macht die Wüste schön.

Wer müd und matt dann Wasser hat,

darf Gott, dem Herrn allein von Herzen dankbar sein.

3. Adventssonntag: Thema „Freude schenken“

Wenn an den beiden vorangegangenen Sonntagen ein kleines Geschenk am Kirchengang verteilt wurde, könnte man heute vielleicht mit einem Weihnachtskeks Freude schenken.

Einführung

Ein Sprichwort sagt: Vorfreude ist die schönste Freude. Der heutige Sonntag wird als Gaudete-Freudensonntag im Advent bezeichnet. Die Vorfreude auf Weihnachten soll heute bestimmend sein. Durch die Aktion SEI SO FREI der Katholischen Männerbewegung können wir über unsere Umgebung hinaus den Menschen in Afrika Freude schenken. Dies beginnt zunächst bei uns selbst: Die Lesungen sprechen von der Freude, und das Evangelium zeigt schon auf Jesus, der unerkannt mitten unter uns ist. Lassen wir uns von dieser Botschaft und dieser Verheißung ergreifen und zur Freude führen.

Kyrie-Rufe

- Herr, Jesus Christus, du bist das Licht der Welt, auf das Johannes der Täufer hingewiesen hat. Herr, erbarme dich unser.
- Auf dir ruht der Geist Gottes, des Herrn. Christus, erbarme dich unser.
- Du bist gekommen, den Armen frohe Botschaft zu bringen und alle zu heilen, deren Herz zerbrochen ist. Herr, erbarme dich unser.

Hinführung zur Ersten Lesung

Wir hören in der ersten Lesung vom Geist Gottes, der in den Propheten wirkt. Jesus hat die Worte am Anfang der Lesung auf sich bezogen. So bringt er wirklich die Frohe Botschaft in die Welt.

Hinführung zur Zweiten Lesung

Der Apostel Paulus ermutigt seine Zuhörer zur Freude, denn in uns allen wirkt Gottes Geist. Dieser führt uns zur wahren Freude.

Predigt-Anregung

Liebe Schwestern und Brüder!

Dieser Sonntag ist der Freudensonntag in der Adventzeit, und die Texte, die wir gehört haben, wollen uns zur Freude einladen. Wir hören ja, was den Propheten Jesaja und den Apostel Paulus freut, und wir sollen erkennen, wie wir durch das Evangelium Freude empfinden können. Diese Predigt soll Ihnen also in dreifacher Weise Freude schenken.

Ganz leicht wird uns dies in der ersten Lesung gemacht: Jesaja jubelt vor Freude. Er erkennt, dass er die besondere Aufgabe hat, den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen. Und er sagt auch, dass er diese Aufgabe von Gott hat. Durch seine Worte, durch sein Handeln soll er Menschen froh machen. Das soll auch für uns der erste Grund der Freude sein. Wir sind von Gott berufen und gesandt. In Taufe und Firmung hat uns Gott als seine Kinder erwählt und erlöst. Der Grund unserer Freude ist unsere Berufung, wir sind mit ihm eine Gemeinschaft. „Von Herzen freue ich mich am HERRN. Meine Seele jubelt über meinen Gott.“

Auch die zweite Lesung lädt uns zur Freude ein. Paulus sagt uns: Freut euch zu jeder Zeit! Und er unterstreicht das noch mit einem Aufruf, in unserem Inneren mit Gott verbunden zu sein: Betet ohne Unterlass! Dankt für alles; denn das ist der Wille Gottes für euch in Christus Jesus. Das ist für mich der zweite Grund zur Freude, dass Gott einen Auftrag für mich hat. Er traut mir etwas zu. Wir freuen uns, dass Gott uns in unserer Familie, in unserer Gemeinschaft, dort wo wir sind, brauchen kann. Er, der Gott des Friedens, gibt uns dadurch den Auftrag, Frieden zu stiften.

Im Evangelium müssen wir vielleicht ein bisschen genauer schauen, wo wir darin einen Grund zur Freude finden können. Wir hören von Johannes, der bei seinen Zuhörern Hoffnung geweckt hat. Viele Menschen ließen sich durch ihn zur Umkehr führen und zu einem Neuanfang. Die religiösen Autoritäten in Jerusalem fragen ihn deshalb, ob er der rettende Messias ist. Und wir haben seine Antwort gehört. Dreimal sagt Johannes: Nein, ich bin nicht der Messias, ich bin nicht der, auf den es ankommt. Ich bin nur die Stimme eines Rufers in der Wüste. Ich bin nur der Wegweiser auf den, der kommt, um die Menschen zu erlösen.

Ich halte auch das für einen Grund zur Freude. Wir sind gerne geneigt, uns für Spezialisten zu halten, für die bedeutsamen Menschen, auf die es ankommt. Johannes zeigt uns, dass Gott der Entscheidende ist, der durch uns handelt. Wir wissen, dass wir einen Auftrag in der Welt haben, aber dass nicht wir das Wesentliche unseres Lebens tun; Gott sei Dank ist es ein anderer, der unser Leben führt und lenkt.

Ich möchte diese grundlegende Haltung der Gelassenheit noch mit einer Geschichte von Papst Johannes XXIII. untermauern. Einmal soll sich ein junger Bischof mit seiner Verantwortung und Würde überfordert, an ihn gewandt und gefragt haben, wie er als Papst nachts schlafen könne. Darauf soll Johannes geantwortet haben: „Mein Sohn, als ich zum Papst gewählt wurde, bin ich erschrocken vor der Würde dieses Amtes, und ich konnte eine Zeit lang überhaupt nicht mehr schlafen. Einmal bin ich doch kurz eingenickt, da erschien mir ein Engel im Traum und ich erzählte ihm meine Not. Daraufhin sagte der Engel: Giovanni, nimm dich nicht so wichtig. Seitdem kann ich wunderbar schlafen.“

Dieses „Nimm dich nicht so wichtig!“ hat heute Johannes der Täufer über sich selbst gesagt, und er sagt es uns. Wenn wir heute zur Freude aufgefordert werden, dann vielleicht deshalb, weil wir anderen Freude bringen sollen, wie es uns Jesaja heute in den Lesungen vorzeigt: Den Armen die Frohe Botschaft zu bringen, die zu heilen, die gebrochenen Herzens sind. und Paulus ermutigt uns, dankbar alles zu prüfen und das Gute zu behalten.

So möchte die Katholische Männerbewegung Ihnen auch heute ein Projekt vorstellen, durch das wir im Rahmen der Aktion SEI SO FREI Anderen Freude bringen können, wo wir das Gute fördern und unterstützen können.

Im Ort Venile in Tansania gab es eine Schule, die durch katastrophale Regenfälle vor bereits drei Jahren so stark beschädigt wurde, dass die Kinder der Gegend nicht mehr darin unterrichtet werden können. Es wäre viel zu gefährlich. Die Lehrerin Claire Itonga muss die Kinder im Freien unterrichten. Sie kommen von weit her und haben oft Hunger. Da ist es gerade bei der drückenden Hitze nicht leicht, sich zu konzentrieren. Während der Regenzeit kann gar nicht unterrichtet werden. Die engagierte Lehrerin bittet uns: „Die Kinder brauchen und verdienen eine Schule. Der Staat stellt kein Lehrpersonal, wenn es kein Schulgebäude gibt. Wir benötigen nicht viel. Ein Gebäude mit bescheidener Ausstattung ist genug und würde uns allen hier wieder Hoffnung geben. Ohne Bildung kann man keine neuen Ideen hervorbringen. Ohne Ideen gibt es keine Kreativität und ohne Kreativität gibt es keine Entwicklung. Für die Kinder ist Bildung der Schlüssel zum Leben.“

So kann durch unsere Hilfe der Teufelskreis von Armut und Hoffnungslosigkeit durchbrochen werden: Eine neue Schule bringt den Kindern in Tansania neue Lehrer, dadurch neue Hoffnung und neue Freude und neue Chancen für ein selbstbestimmtes Leben. Diese Frohe Botschaft dürfen wir den Armen bringen.

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist uns nahe, du bist der Grund unserer Freude. Wir rufen zu dir:

- Alle Menschen suchen Freude. Hilf denen, die im Advent die vergänglichen Freuden suchen, zur wahren Freude in dir zu finden.
- Alle Menschen sehnen sich nach Frieden. Schenke allen, deren Herz zerbrochen ist, Heilung, Versöhnung und einen neuen Anfang in dir.
- Alle Menschen suchen Licht für ihren Lebensweg. Hilf allen Suchenden, deinen Verheißungen zu trauen und Schritt für Schritt deinem Licht entgegenzugehen.
- Allen Menschen hast du die Fülle des Lebens verheißen. Zeige den Menschen in Afrika Wege aus der Armut und Hoffnungslosigkeit zu einem Leben in Sicherheit und Freiheit.
- Alle Menschen gehen dir und deiner Verheißung entgegen. Nimm unsere Verstorbenen auf in deine ewige Freude und lass uns einmal mit ihnen bei dir vereint sein.

Herr Jesus Christus, jetzt schon schenkst du uns die Freude, bei uns zu sein. Hilf uns, zu jeder Zeit aus dieser Freude zu leben, geduldig, unverzagt und mutig. Und segne alle, denen wir in deinem Auftrag Freude bringen, hier und in Afrika. Dir sei Lob und Ehre in Ewigkeit.

Präfation

Messbuch: 2. Adventpräfation

Mahlspruch

Freut euch, der Herr ist nahe!

Schlusssegen

Messbuch Schlusssegen im Jahreskreis II

Geschichte für Kinder- oder Familiengottesdienste

Der Kreislauf der Freude!

Eines Morgens klopfte ein Bauer kräftig an das Tor eines Klosters. Als ihm der Bruder Pförtner öffnete, reichte er ihm eine wunderschöne Weintraube. "Lieber Bruder Pförtner, dies sind die besten Trauben, die mein Weinberg hervorgebracht hat. Und ich komme, um sie Euch zu schenken."

"Mir? Herzlichen Dank! Aber ich verdiene kein so schönes Geschenk der Natur."

„Ach ja“, sagt der Bauer glücklich, „wir sprechen so oft miteinander, und ich brauche so oft Ihre Hilfe, warum soll ich Ihnen nicht mal eine Freude machen?“ Und die Freude, die er im Gesicht des anderen sieht, die macht ihn selbst innerlich froh.

Der Bruder Pförtner legte die Trauben vor sich hin und betrachtete sie den ganzen Morgen lang voller Bewunderung: Sie waren wirklich schön. Und deshalb beschloss er, sie dem Abt zu schenken.

Der Abt freute sich sehr über die Trauben. Ihm fiel jedoch ein, dass es im Kloster einen kranken Bruder gab, und er dachte: Ich werde ihm die Trauben schenken. Sie werden ihm Freude machen.

Doch die Trauben blieben nicht lange in der Zelle des kranken Bruders, denn dieser überlegte: Der Bruder Küchenmeister sorgt für mich, ernährt mich mit allerbesten Speisen. Ich bin sicher, diese Trauben würden ihn sehr glücklich machen. Als der Bruder Küchenmeister zur Mittagsstunde erschien und das Essen brachte, übergab er ihm die Trauben.

"Sie sind für Euch. Ihr werdet etwas mit diesem Werk Gottes anzufangen wissen."

Der Bruder Küchenmeister zeigte sie seinem Gehilfen, und sie schenkten die schönen Trauben dem Bruder Sakristan, den viele im Kloster für einen heiligen Mann hielten.

Der Bruder Sakristan schenkte die Trauben seinerseits dem jüngsten Novizen, damit dieser Gottes Werk in den kleinsten Dingen der Schöpfung erkennen möge.

Als der Novize die Trauben erhielt, erinnerte er sich daran, wie er zum ersten Mal ins Kloster gekommen war, und an den Menschen, der ihm das Tor geöffnet hatte. Das Öffnen des Tores hatte ihn in diese Gemeinschaft geführt. Also trug er aus Dankbarkeit, kurz bevor es dunkel wurde, die Trauben zum Bruder Pförtner.

„Lasst sie Euch gut schmecken. Denn Ihr verbringt die meiste Zeit allein, und diese Trauben werden euch gut tun.“

Der Bruder Pförtner aber wusste sofort, was geschehen war, und er lächelte still. So hatte sich der Kreis geschlossen, ein Kreis der Freude.

(Nach Paolo Coelho)

Die Seele nährt sich von dem, worüber sie sich freut. (Nach Augustinus)

4. Adventssonntag: Thema „Geschenke“

Zum Abschluss der Advent-Aktionen mit Ausgangspräsenten könnte man heute einen Strohstern, eine Christbaumkugel oder ein anderes Geschenk verteilen.

Einführung

In diesem Jahr war die Adventzeit besonders kurz. Heute ist der 4. Adventssonntag und zugleich der Heilige Abend. Alle vier Kerzen am Adventkranz brennen, und am Abend werden die Kerzen am Christbaum leuchten. Vielleicht ist es Ihnen deshalb heuer schwerer als sonst gefallen, Einkehr und Stille zu erfahren. Nehmen wir diesen Gottesdienst, diesen letzten Adventtag noch einmal als Einladung auf das große Geschenk Gottes zu schauen: Er will uns begegnen. Darauf wollen wir uns in einigen Momenten der Stille vorbereiten.

Kyrierufe

- Herr Jesus Christus,
du bist der Sohn des Höchsten, des lebendigen Gottes. Herr, erbarme dich unser.
- Herr Jesus Christus,
du willst in den Herzen der Menschen wohnen. Christus, erbarme dich unser.
- Herr Jesus Christus,
deine Herrschaft der Liebe wird ewig Bestand haben. Herr, erbarme dich unser.

oder
GL 158

Hinführung zur Ersten Lesung

In der ersten Lesung hören wir die Verheißung Gottes an den König David, dass sein Haus und sein Königtum für immer bestehen bleiben. In Jesus hat sich dieses Wort erfüllt.

Hinführung zur Zweiten Lesung

Der Apostel Paulus preist die Macht Gottes, die in Jesus Christus offenbar geworden ist und für alle Zeiten – auch für uns – Gültigkeit besitzt.

Predigt-Anregung

Liebe Schwestern und Brüder!

In diesem Jahr hat der Vierte Adventssonntag ein besonderes Gepräge. Der Vormittag gehört noch zum Advent, der Nachmittag und Abend bereits zum Weihnachtsfest. So haben wir gerade im Evangelium die Verheißung der Geburt Jesu an Maria gehört und werden in der Christmette diese Geburt des Sohnes Gottes neun Monate später in Betlehem feiern.

Für viele Menschen ist der 24. Dezember vor allem von Geschenken bestimmt: von Geschenken, die wir einander machen, Geschenken, die lange vorbereitet oder in letzter Minute gekauft wurden, Geschenken, die wir uns heimlich erhoffen, oder Geschenken, bei denen wir enttäuscht wurden.

Joachim Ringelnatz rät: Schenke groß oder klein, aber immer gediegen ... Schenke herzlich und frei ... Schenke mit Geist ohne List. Sei eingedenk, dass dein Geschenk du selber bist.

So ist es auch mit dem Geschenk, dass heute Gott uns Menschen macht. Er selber will zum Menschen kommen. Durch den Engel bittet er Maria, dem Plan der Erlösung zuzustimmen. Wir sollten uns dessen bewusst sein, dass Maria eine einfache Frau in Betlehem war, die wie viele andere gläubige Jüdinnen und Juden auf das Kommen des Messias gewartet hat.

In unseren Darstellungen der Verkündigung sieht man meist Maria in einem Innenraum – in ihrem Zimmer – mit einem Buch in der Hand. Sie liest die Heilige Schrift, vielleicht die Verheißung, die heute in der ersten Lesung zu hören war, und in diese Atmosphäre der Beschaulichkeit tritt der Engel ein, um ihr den Gruß Gottes zu bringen. Die griechisch-orthodoxe Kirche hat eine andere alte Tradition, dass der Engel am Brunnen von Nazareth Maria angesprochen hat. In diesem Bild kommt eher die alltägliche Arbeit ins Bewusstsein, in die Gott seine Verheißung hineinspricht. Ob es das Gebet war oder die Arbeit, es war das alltägliche Leben einer einfachen Frau, die wohl für ihr Leben einen klaren, unspektakulären Plan hat: Verlobung, Heirat, Kinder, ein Leben im Vertrauen auf Gott, der den Menschen begleitet.

In diese Grundhaltung des Lebens tritt Gott ein mit einem überragenden Geschenk. Er selbst will das Leben der Menschen auf sich nehmen: Gebet und Arbeit, Freude und Leid, Geburt und Tod sollen das Leben des Sohnes Gottes prägen. Maria nimmt dieses Geschenk der Gnade an, wohl ohne sich dessen bewusst zu sein, was alles damit verbunden ist. Sie sagt Ja zu der Verheißung, die schon im Gruß des Engels spürbar wird: Dass der Herr mit ihr ist. Von nun an ist der Herr mit ihr, in Gebet und Arbeit, in Freude und Leid, in Geburt und Tod.

So ist er auch bei uns – das ist sein Geschenk, das Gott jedem von uns gibt: Seine Begleitung, seine Hilfe, sein Trost. Ein solches Weihnachtsgeschenk will er uns machen.

Und Gott bittet uns, dass auch wir einander beschenken. Damit sind nicht in erster Linie die Geschenke gemeint, die wir heute Abend geben und empfangen werden. Es sind jetzt die Menschen Afrika, die uns um Begleitung und Hilfe bitten. Noch einmal stellt Ihnen die Katholische Männerbewegung durch ihre Aktion SEI SO FREI ein Projekt vor, für das wir in diesem Advent um Unterstützung bitten. In Mondombe im Kongo betreut der aus Tirol stammende Herz Jesu- Missionar P. Peter Laschan Schulen, die dringend saniert werden müssen. Die Dächer, die mit Blättern gedeckt sind, verrotten regelmäßig und halten den Regen während der Regenzeiten nicht auf. Die Kinder sitzen knöcheltief im Matsch und müssen regelmäßig zu Hause bleiben. So könnte unser Geschenk für die 220 Kinder ein Dach, 6 Tafeln, 53 Bänke und 6 Türen sein.

Es ist nicht nur das Gebäude, um das es geht, sondern die Freude am Lernen und der Stolz, sein Leben selbst gestalten zu können.

Freuen wir uns über das Geschenk Gottes an Maria und an uns: ein Leben in Fülle. Und geben wir dieses Geschenk weiter an unsere Brüder und Schwestern in aller Welt.

Fürbitten

Vater im Himmel, wir freuen uns auf die Geburt deines Sohnes. So bitten wir dich:

- Für alle, die die Weihnachtsbotschaft hören und durch ihr Leben verkünden.
- Für alle, die wie Maria Ja sagen zu einer Aufgabe im Reich Gottes.
- Für unsere Familien, die sich nach Geborgenheit und Frieden in den Weihnachtstagen sehnen.
- Für alle Frauen und Männer, die ein Kind erwarten.
- Für die Christen in Afrika, die sich für Gerechtigkeit und Menschenwürde einsetzen.
- Für alle, die am Ende der Adventzeit erschöpft sind und Tage der Ruhe und Besinnung erhoffen.

Gott, wir danken dir für alle Geschenke, die du uns Menschen gegeben hast: Das Leben, die Erlösung, deine Nähe und die Liebe, die wir voneinander empfangen. Dir sei Dank und Ehre in Ewigkeit.

Präfation

Messbuch: 5. Adventpräfation

Mahlspruch

Fürchte dich nicht, der Herr ist mit dir.

Schlusssegen

Messbuch Schlusssegen im Jahreskreis V

Geschichte für Kinder- oder Familiengottesdienste

Gott kommt zu Besuch

Ein Mann erfuhr, dass Gott zu ihm kommen wollte. Da wurde er schrecklich nervös.

„Zu mir?“ rief er. „In mein Haus?“

Und er rannte in alle Zimmer, er lief die Treppen rauf und runter, er kletterte zum Dachboden hinauf, er stieg in den Keller hinab – und sah sein Haus mit anderen Augen.

„Unmöglich!“ jammerte er. „In diesem Dreckstall kann ich keinen Besuch empfangen, schon gar nicht Gott! Alles voller Gerümpel. Kein Platz zum Ausruhen. Keine Luft zum Atmen.“

Also riss er alle Fenster und Türen auf und rief hinaus:

„Brüder, Freunde, Leute! Helft mir aufräumen – irgendjemand, bitte! Aber schnell!“

Er macht sich sofort daran, sein Haus zu putzen. Durch die dicken Staubwolken sah er, dass ihm tatsächlich jemand zu Hilfe gekommen war, worüber der Mann mehr als dankbar war.

Sie schleppten gemeinsam das Gerümpel hinter das Haus, schlugen es klein und verbrannten es. Sie schrubbten die Treppen und Böden. Sie brauchten viele Kübel Wasser, um die Fenster zu putzen. Und noch immer klebte der Dreck an allen Ecken und Enden.

„Das schaffen wir nie!“ schnaufte der Mann.

„Doch, dass schaffen wir.“ sagte der andere.

Sie plagten sich den ganzen Tag. Und tatsächlich waren sie spät am Abend fertig. Sie gingen in die Küche und der Mann deckte den Tisch.

„So“ sagte er, „jetzt kann er kommen, mein Besuch! Jetzt kann Gott kommen.“

Wo er nur bleibt?“

„Aber ich bin ja da.“ sagte der andere und setzte sich an den Tisch.

„Komm, und iss mit mir.“

Lene Mayer-Skumanz

Adventlied für das Lesejahr B.

Dieses Lied kann an den Adventsonntagen gesungen werden, jedes Mal eine Strophe mehr und am Heiligen Abend die letzte Strophe dazu. Die Strophen beziehen sich auf den Text der jeweiligen Bibellesungen. **Mit freundlicher Genehmigung der Autorin.**

Ja, dann feiern wir wir Advent!

Text und Melodie: Petra Pories



1. Wenn wir of - fen und be - reit ge - hen jetzt durch die - se
2. Wenn wir spür'n, was Gott uns gibt, dass er trös - tet und__ uns
3. Wenn Ge - rech - tig - keit er - blüht, wenn die Freu - de Krei - se
4. Wenn wir ganz auf Gott ver - trau'n, wie Ma - ri - a auf__ ihm
5. Wenn Gott kommt als klei - nes Kind, wenn die Men - schen mensch - lich



1. Zeit. Wenn wir auf Got - tes Wor - te hör'n und die
2. liebt, als gu - ter Hir - te führt und__ trägt und die
3. zieht, wenn Licht die Dun - kel - heit er - hellt und die
4. schau'n, wenn Gott sein Haus bei uns er - baut und die
5. sind, wenn Frie - de mehr ist als ein__ Lied: Dann ist



1. er - ste Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent, und die
2. zwei - te Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent und die
3. drit - te Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent und die
4. vier - te Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent und die
5. wirk - lich Weih - nachts - zeit, dann ist wirk - lich Weih - nachts - zeit, dann ist



1. er - ste Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent.
2. zwei - te Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent.
3. drit - te Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent.
4. vier - te Ker - ze brennt, ja, dann fei - ern wir Ad - vent.
5. wirk - lich Weih - nachts - zeit, dann ist wirk - lich Weih - nachts - zeit.

Adventlied zu den Bibelstellen der Adventsontage im Lesejahr B